

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1934

25 (27.2.1934)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-892562](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-892562)

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Abzugspreis mit der Beilage „Seimat und Welt“ monatlich 1,00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. V. 34: 580. Druck und Verlag: E. Zirk, Elsfleth. Familienanzeigen die Millimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste), die 90. mehr breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: E. Zirk, Elsfleth. Schließfach 17

Nr. 25 Elsfleth, Dienstag, den 27. Februar 1934

Feierliche Vereidigung

Unser Ziel: Arbeit, Frieden, Ehre und Gleichberechtigung

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
Ein wolkenloser, lichtblauer Himmel türmt sich wie eine riesige Glocke über die bayerische Hauptstadt. Im Sonnengold leuchten die heiligen Farben des Dritten Reiches besonders festlich, vermischt mit dem alten Schwarz-weiß-rot und dem freundlichen blau-weiß. Riesige Hakenkreuzfahnen von fast unvorstellbarem Maßstab hängen von den Türmen und Zinnen herab. Durch die Straßen wallt eine festlich gestimmte Meute. Mit jedem Zug, der in die Halle des Münchener Bahnhofes einfließt, mehr sich die Arme der Braunhemden, die heute die Traditionsstadt der nationalsozialistischen Bewegung ausfüllt. Kolonne auf Kolonne rückt mit klingendem Spiel an. Diesmal ist es nicht die SA, sondern die politischen Soldaten Adolf Hitlers, die Amtswalter und politischen Leiter zeigen durch ihre stolze und aufrechte Haltung, daß auch sie alle die Jahre dabei waren, wenn es galt, die Idee der nationalsozialistischen Weltanschauung in die breiten Massen des Volkes zu tragen. Ernst steht auf ihren Gesichtern geschrieben, denn auch sie haben gar manchen harten Kampf hinter sich.

Vor dem Braunen Haus ballt sich die große Volksmenge zusammen. Ein Führer nach dem andern naht im Auto. Staatsrat Dr. Ley, der Führer der deutschen Arbeitsfront, wird förmlich begrüßt. Von den Obeliskern aus am Braunen Haus breitet sich ein gewaltiges, farbenfrohes Bild. Dort steht der Königspalast im Sonnenglanz, flankiert von der Ritzsäule und der Neuen Staatsgalerie, deren doppelte Säulen sich auf wachsenden Hakenkreuzfahnen malerisch abheben. Im Hintergrund das Königstor, von dessen Bauwerk sich die goldenen Adler der nationalsozialistischen Erhebung strahlend abheben. Davor die Rednertribüne, von der der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Vereidigung der Amtswalter vornehmen wird. Rechts und links vom barockhaften Tribünen für die Ehrengäste.

Um 4 Uhr nachmittags versammeln sich die Vertreter der in- und ausländischen Presse im Sternenerbau, wo Amtswalter Dresler, als Stellvertreter Reichspressescheiter, den Empfang feiert, und er der historischen Geburtsstätte der Bewegung die Journalisten auf die Bedeutung dieser Tage hinweist. 1.017.539 Leiter der P.D., die nur ehrenamtlich arbeiten, teils hauptberuflich für die NSDAP tätig sind, U betont Dresler, werden an diesem Tage in ganzen Reich auf den Führer vereidigt. Doch handelt es sich nicht eben um neue Amtswalter, vielmehr um Männer, die bisher in irgendeinem Amte für die Bewegung gearbeitet haben. Propaganda, NSDAP, NS-Sajo, Bauernfront, Beamtenschaft, Hitlerjugend (205.520), Arbeitsdienst (18.500), sie sind alle an dieser Vereidigung beteiligt. Weiterhin nehmen auch 2300 Parteigenossen aus dem Auslande an der Vereidigung teil. Und alle sind bereit, erneut für die Bewegung zu kämpfen!

Den Auftakt der Münchener Festtage bilden zahlreiche Sondertagungen. Der Sondertagung der NS-Kriegsopferverordung ging eine Heldengedenkfeier am Riegerdenkmal vor dem Armeemuseum voraus. Auf den Plätzen fanden Konzerte der SA statt, denen die Massen begeistert lauschten. Den Höhepunkt aller Kundgebungen bildete die Ansprache des Führers im großen Saale des Hofbräuhauses. Schon in den frühen Nachmittagsstunden stauete sich hier die Menge, um sich einen Platz zu sichern.

Während am 24. Februar 1920 nur die 2000 Ersten Adolf Hitler im Hofbräuhausaal hören und seine 25 Programmpunkte mit eigenen Ohren vernehmen konnten, vermittelte der Rundfunk am Sonnabend die Feierstunde bis in die kleinste Gemeinde, bis in das abgelegenste Gehöft — aber auch der ganzen Welt, die wiederum aus berufenshem Maße hören konnte, was der Nationalsozialismus ist und was er will: Arbeit, Frieden, Ehre und Gleichberechtigung.

Brauender Jubel kündigt das Nahen des Führers. Das Deutschlandlied ertönt. Adolf Hitler betritt die historische Stätte. Alle Hände strecken sich ihm entgegen. Unermüdet schüttelt der Führer die Hände seiner Garde. Er kennt sie alle. Seinem Gedächtnis entfällt nichts, am wenigsten Namen und Gesichter seiner treuesten Freunde. Unter den alten Kämpfern sieht man Oberbürgermeister Fg. Fiebler-Münch, Staatssekretär Tauper, Oberstadthaltrai Bauer — alles Parteigenossen, die bereits in den Jahren vor 1923 in Hunderten von Verhaftungen unter großen persönlichen Opfern mit unerhörter Bravour die nationalsozialistische Idee ins Volk trugen. Man sieht wieder den Frontkameraden des Führers im Felde, Bg. Amann, den ersten Geschäftsführer der Partei bis zu ihrem Verbot im Jahre 1923.

Nachdem sich endlich der erste Jubel gelegt hat, enttrietete Minister Adolf Wagner dem Führer den Gruß der alten Garde. Ein dreifaches Siegesheil donnert durch den Saal! Dann betritt der Führer die Rednertribüne, die an der gleichen Stelle errichtet worden ist, wo er vor 14 Jahren zum ersten Male sein Programm bekanntgab, und gab einen Rückblick auf diese Jahre des Kampfes und einen Ausblick auf die Aufgaben für die Zukunft.

Der Treuschwur

Vereidigung durch Rudolf Heß

Der Parteigründungsfeier in allen deutschen Gauen folgte die Vereidigung der 1.017.539 Amtsträger der Politischen Bewegung. Den Mittelpunkt dieser Vereidigung bildete München. Um 7 Uhr früh wurde die bayerische Hauptstadt durch das Große Wehen der Hitlerjugend aus dem Schlaf gerissen. Ein Standkonzert an der Feldherrnhalle, ausgeführt von der SA-Kapelle unter Leitung des Reichsbär, das auf alle deutschen Sender übertragen wurde, folgte. Mit klingendem Spiel marschierten dann die Kolonnen nach dem Königspalast zur Vereidigung. Die Vereidigung auf den Führer nahm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß vor. Eingeleitet wurde die Vereidigung mit dem gemeinsamen Gesange des Horst-Wessel-Liedes, dann gab Gauleiter Innenminister Wagner der Hoffnung Ausdruck, daß diese Wehestunde eine Wahnung zur Pflichterfüllung für alle Zukunft bleiben möge. Reichsjugendführer Baldur von Schirach und der Stadtsekreter der P.D., Robert Ley, legten sodann das Treuebekenntnis zum Führer ab.

Baldur von Schirach

wies dabei darauf hin, daß der Kampf der Hitlerjugend nicht zuletzt ein Ausdruck des gesunden Dranges der Jugend zur Disziplin und Anerkennung der echten Autorität ist und schloß seine Ansprache mit den Worten:

Diese Jugend, die hier vor Ihnen steht, Rudolf Heß, besteht nur aus solchen entschlossenen Kämpfern, wie diese es waren. Sie alle dienen Adolf Hitler an höherer oder minderer Stelle. Alle können für diesen einen Adolf Hitler schweigend sterben als Diener ihrer harten Pflicht. Melde Sie das dem Führer als die Botschaft seiner treuesten Jugend.

Staatsrat Dr. Ley

verwies kurz noch einmal auf die großen Opfer, die gebracht worden sind und behandelte dann die Aufgaben, die noch zu lösen sind.

„Wir können nicht eher Ruhe geben“, so beendete er seine Ausführungen, „bis wir das gesamte Volk von der Richtigkeit und Größe unserer Idee überzeugt und dafür gewonnen haben. Deshalb soll auch der heutige Tag, wo wir dem Führer ein heiliges Gelöbnis der Treue geben, verbunden sein mit dem Schwur: „Wir wollen nicht ruhen und rasten, bis Deutschland und sein Volk nationalsozialistisch geworden ist.“ Wir erheben für unsere Weltanschauung den Anspruch auf die absolute Totalität. Wir werden deshalb weiterkämpfen, denn der Kampf ist unseres Lebens Inhalt. Wir wollen erklären, daß wir heute genau so wie gestern zu jedem Opfer bereit sind. Revolution ist für uns der Inbegriff der Erneuerung unseres Volkes. Wir sind Soldaten und Arbeiter zugleich. Wir werden in allem und jedem dem Führer blind gehorchen und im Bedingen und Werben nie erlahmen. So werden wir den Eid leisten, der für die alten als die Bestätigung ihrer Treue, die für die neuen politischen Leiter als das Bekenntnis, dieselben und, wenn notwendig, noch größere Opfer und Hingabe an den Führer auf sich zu nehmen, wie es ihnen die alten als Beispiel vorgelebt haben.

Rudolf Heß

führte in seiner Ansprache u. a. aus:
Deutsche Männer, deutsche Frauen, deutsche Jüngens, deutsche Mädel, die Ihr zu dieser Stunde alle orts im ganzen Deutschen Reich in einer Zahl von weit über einer Million zusammengekommen seid:

Ihr werdet anläßlich des Jahrestages der Programm-erklärung gemeinsam den Schwur der Treue und des Gehorsams auf Adolf Hitler ablegen und damit in aller Form vor der Welt bekräftigen, was Euch längst Selbstverständlichkeit war und was Ihr in Euren Handeln meist schon durch Jahre hin und oft unbewußt zum Ausdruck brachtet.

Ihr schwört Euren Eid an einem Tage, der zugleich erstmals als Heldengedenktag in Deutschland begangen wird. Wir setzen die Fahnen zur Weishe dieses Tages und gedenken allem voran und mehr denn je derer, die als Helden lebten und als Helden starben. Die Fahnen sind geneigt vor den Großen unserer Geschichte, vor den Kämpfern für Deutschland, vor den Millionen des Weltkrieges, vor denen, die starben als wegebereitende Opfer für das neue Reich. Ich nenne Horst Wessel, weil sein Name uns zum Symbol wurde und ich in ihm aller gedenke, die „Rot-Front und Reaktion erschossen.“

Wesche dem Volk, das keine Heldenverehrung mehr kennt! Es wird auch einst keine Helden mehr kennen, mehr hervorbringen, denn auch der Held entsetzt aus der Weisheit eines Volkes. Ein Volk ohne Helden ist aber ein Volk ohne Führer, denn nur der heldische Führer ist ein wahrer Führer und wird in schweren Zeiten standhalten. Aufstieg oder Untergang eines Volkes kann bestimmt werden durch das Vorhandensein oder Fehlen eines Helden.

Wir ehren das Heldentum an sich und können daher auch jenen die Achtung nicht verlagen, die in Oesterreich für Idee und Pflicht ihr Leben ließen. Zwar ist die Idee von uns als falsch erkannt, aber das Sterben derer, die ihr opfernd folgten, war nicht weniger heroisch, wie der Tod der Männer, die in soldatischer Pflichterfüllung, vielleicht gegen ihre bessere Ueberzeugung, einen gegebenen Befehl befolgend, tapfer stritten und starben.

Raum einer auf beiden kämpfenden Seiten wird sich voll bewußt sein, daß er das Werkzeug unglücklicher Kräfte im Hintergrund war. Wir aber hegen die Hoffnung, daß auch hier im deutschen Bruderkrieg in Oesterreich wieder ein Teil jener Kraft wirkte, die „jedes das Böse will und stets das Gute schafft“. Erfüllt sich unser Hoffen, dann wird auch diese Opfer nicht umsonst gebracht worden.

Wir wollen nicht vergessen die Mütter, Frauen, Kinder, die ihr Liebste — oft ihren Ernährer — hingaben und im stillen Heldentum ihr Schicksal tragen.

Dem ehrenden Gedenken an kampffertiges männliches Heldentum und dem Gedenken des schweigenden Opfertums der Mütter und Frauen gilt uns Deutschen die Treue gleich in der Heiligkeit des Begriffs. Die Fahnen, die wir wieder erheben, sind die Symbole dieser Treue, die für den nordischen Menschen nur Lebenskraft hat in enger Verbundenheit mit Heldentum.

Der Held germanischer Prägung ist treu bis zur Selbstaufgabe. Sied Euch dessen bewußt, indem Ihr Treue schwört am Tage des Heldengedenkens.

Nicht allein Treue in der Tat, auch Treue in der Gesinnung wird von Euch gefordert. Treue in der Gesinnung verlangt oft nicht weniger heldische Selbsttätigkeit als Treue in der Tat. Treue in der Gesinnung bedeutet unverbrüchliche Treue, Treue, die kein Wenn und Aber, die keinen Widerruf kennt. Treue in der Gesinnung bedeutet unbedingten Gehorsam, der nicht fragt nach dem Nutzen des Befehls, der nicht fragt nach den Gründen des Befehls, sondern der gehorcht um des Gehorsams willen.

Es ist Adolf Hitlers Führerschaft, daß er in der Politischen Organisation fast stets durch die Kraft seiner Ueberzeugung wirkt und nur selten befehlet. Er muß aber wissen, daß, wenn er befehlet oder befehlen läßt, der Befehl auch unbedingt befolgt wird bis herab zum letzten Blockwart. Je mehr Ihr Gehorsam läßt bis ins Kleinste, je klarer Ihr rechtum oder linsum nach dem Befehl des Führers macht, je sicherer Ihr der Weisung zum Ausretreten oder Langauschreiten nachkommt, desto sicherer kann der Führer Schritt für Schritt die Voraussetzungen schaffen zur Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms.

Unter seinem Befehl arbeiten wir Nationalsozialisten alle an dieser Verwirklichung des Programms, wie wir einst alle arbeiteten, die Macht im Staate zu erringen, wir, die Kämpfer um die Seele des Bauern, um die Seele des Arbeiters, um die Seele des Bürgers, um die Seele des Mannes, um die Seele der Frau, um die Seele der Alten, um die Seele der Jungen. Im gleichen Willen streben die Jungens und Mädels zum gleichen Ziel als die werdenden eines Geschlechtes, das uns einst als Gestalter des deutschen Geschickes folgt.

Hitler-Jungen! Ihr habt Euch dem Führer in jener bedingungslosen Hingabe an Deutschland unterstellt, die vor 20 Jahren von Deutschlands jüngster Kampfruppe, die von den Freiwilligen von Langemarck das große gemeinsame Heldentreiben für Volk und Reich verlangte.

Für Euch heißt Pflicht tun: des Führers Befehlen wortlos folgen! In leibemigen Gedenken eprf Ihr eure toten Kameraden des ersten Kriegsjahres am stärksten, wenn Ihr deren Disziplin in Euren Reihen wachhaltet.

Ich weiß, wie Ihr verlost, geschmäht, verachtet und verhöhnt worden seid wegen Eures Glaubens an den Führer. Ich weiß um Euren Opfern und kenne die Gefahren, die Euch täglich bedrohten und die vielen Kameraden aus Euren Reihen das junge Leben raubten. Das alle weiß ich. Ich weiß aber auch, daß alle Gefahren und Leiden, denen ein Hitler-Junge in den röttesten Gebieten in den Jahren vor der Wachtgereifung ausgesetzt war, nicht vergleichbar sind den Gefahren und Leiden eines einzigen Tages Trommelfeuer, den ein Angehöriger der Frontgeneration durchlebte. Vergeßt das nie, wenn Euer Führer, den dieses Trommelfeuer für uns verschonte, harie Selbsttätigkeit von Euch verlangt.

Den politischen Leitern wiederhole ich, was ich ihren Kameraden vom Gau Thüringen vor deren Vereidigung im letzten Jahre zurief: Seid treu dem Geiste Hitlers! Fragt in allem, was Ihr tut: Wie würde der Führer handeln, gemäß dem Willen, das Ihr von ihm habt, und Ihr werdet nicht fehlgehen!

Treu sein Hitlers Geist, nicht die Form, die er selbst hat, ein Führer nicht nur Rechte, sondern vor allem Pflichten hat. Treu sein Hitlers Geist, nicht die Form, die er selbst hat, ein Führer nicht nur Rechte, sondern vor allem Pflichten hat. Treu sein Hitlers Geist, nicht die Form, die er selbst hat, ein Führer nicht nur Rechte, sondern vor allem Pflichten hat. Treu sein Hitlers Geist, nicht die Form, die er selbst hat, ein Führer nicht nur Rechte, sondern vor allem Pflichten hat.

...und doch unerschütterlich ihren Mann standen und ihr Leben opferten.

Wir beugen uns aber auch vor dem stillen Heldentum der Heimat, wo Mütter und Väter das Schwere tragen und doch ihren Kindern und ihrem sonstigen Menschentum ein zuverlässiges Herz und einen stolzen Sinn zeigen, wo Entfaltung geübt und in Haltung geformt wurde.

Von Heldentum sprechen heißt zum Nachhelfen mahnen, heißt zu neuen Opfern rufen, ohne die Großes nicht erstet und nicht erhalten werden kann.

Vierzehn Jahre vergingen in Ohnmacht, in Uneigentlichkeit und in Unfreiheit, seit die letzten aus der endlosen Reihe der Kriegesgefallenen die ewige Ruhe fanden.

Ein neues Reich ist aufzuzustanden, erstelien von jungen Kämpfern. Auch in diesem Kampfe war hoher Sinn, volle Hingabe und die Bereitschaft zu jedem Opfer gefordert.

Ein neues Deutschland ist geschaffen unter der Schirmherrschaft unseres ehrwürdigen Generalstaatsmarschalls, der im Weltkriege unser und der toten Helden Führer war.

Das Deutschland, für das Ihr Euer Höchstes gabt, ist wieder neu entstanden; das Volk, das einst nur dumpfe Trauer fühlte, hat zurückgefunden zu den männlichen Idealen, für die seine besten Söhne draußen blieben.

Nach brüden die Fesseln eines unfeligen Diktators, nach darf ein großes Volk die Waffen nicht tragen, die unsere Selben nur im Todesstampe fallen ließen.

Ein Land, um dessen Grenzen Millionen von Kreuzen an Krieg erinnern, ein Volk, das fast eine Generation seiner Besten hingab, das die Schreden des Krieges und einer endlos langen Nachkriegszeit in Hunger und Not bis in die fernste Hütte spürte, wünscht seinen Krieg.

So wollen wir uns nun erheben und die Fahnen senken. Wir grüßen unsere toten Helden in Ehrfurcht und in Dankbarkeit, mit Stolz und mit dem heiligen Gedenke: Ihr wollten im Leben ihres Todes würdig sein!

Bei den letzten Worten des Ministers senkten sich die Fahnen und die Versammlung erhob sich von den Plätzen. Das Lied vom Guten Kameraden und Wagners Trauermarsch aus der "Götterdämmerung", gespielt vom Staatsoper-Orchester, erklangen. Sodann nahm der Führer, Reichstanzler Adolf Hitler, von der Loge aus das Wort.

Rundgebung am Ehrenmal

Anschließend begaben sich der Reichspräsident und der Reichstanzler, gefolgt von den Reichsministern und den Reichsräten, zum Ehrenmal, wo der Reichspräsident einen Kranz niederlegte und einige Augenblicke schweigend verweilte. Darauf nahmen sie, umgeben von den Ministern und der Generallität, die Parade der Fahnenkompanie, drei weiterer Reichsmehrtruppen, sowie der drei Hundstregere, General Göring, ab.

Am Ehrenmal wurden während des ganzen Sonntages von Abordnungen der verschiedensten Organisationen und von Privatpersonen Kränze und Blumen niederzelen. Das

Ehrenmal frug als schlichten Schmuck an der Vorderfront zwei riesige grüne Kränze. Die Feier in der Staatsoper war durch Lautsprecher auf den Opernplatz übertragen worden.

Neueinstellungen in den Arbeitsdienst

Berlin, 24. Februar.

Die Speerschrift für die Einstellung von Arbeitsfreiwilligen in den Arbeitsdienst ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ab 25. Februar aufgehoben.

Zur Frage der Tarifverträge

Mitteilung des Reichsarbeitsministers.

Zu einer kürzlich verbreiteten Verlautbarung des Treuhänders der Arbeit für den Bezirk Berlin-Brandenburg teilt, um Zweifel aususchließen, der Reichsarbeitsminister ergänzend mit:

Es ist selbstverständlich, daß das Inkrafttreten des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit nicht zu einer Aufhebung aller tariflichen Bindungen und zu einer mehr oder weniger willkürlichen Festsetzung der Arbeitsbedingungen führen darf.

Die Befrannung des Treuhänders für Berlin-Brandenburg ist nur als eine Befragung des mehrheitlich auch von der Reichsregierung ausgesprochenen Grundlages zu werten, daß für irgendeine Benützung über das künftige Schicksal der Arbeitsbedingungen nicht der mindeste Anlaß besteht.

Sogar die Feuerwehr verboten!

Die Polizeidirektion in Troppau hat der deutschen Freiwilligen Feuerwehr in Katschberg, einer Vorstadt von Troppau, die weitere Tätigkeit verboten und ihr Vermögen beschlagnahmt.

Prinz Georg begrüßt die deutschen Kriegsteilnehmer.

Der deutsche Missionar Otto Grimm in Buttermorth (Südafrika) wurde dem zurzeit die Südafrikanische Union bereisenden jüngsten Sohn des englischen Königs, Prinz Georg, vorgestellt.

Swisch verhandelt in Wien mit Dollfuß.

Der italienische Staatssekretär Swisch weiste am Sonntagabend in Wien. Der Wiener Aufenthalt des Staatssekretärs ist von der Polizei streng geheimgehalten worden.

Bulgariens König in Paris.

König Boris von Bulgarien hatte in Paris Besprechungen mit Ministerpräsident Doumergue und anschließend mit Außenminister Barthou.

Verhandlungen über die Chinesische Ostbahn.

Im japanischen Unterhaus erklärte der japanische Außenminister Hirota in bezug auf den Verkauf der Chinesischen Ostbahn, im Mai 1933 seien durch Vermittlung der japanischen Regierung Verkaufsverhandlungen eingeleitet worden.

Großfeuer in Kassel. In einem Vorratsgebäude der Segetuchweberei Baumann und Veder in Kassel entlud aus bisher unbekannter Ursache Feuer, das sich infolge der in dem Gebäude lagernden leicht brennbaren Vorräte sehr schnell ausbreitete.

Brand im Gebäude der Kölner Bürgergesellschaft. Im Gebäude der Kölner Bürgergesellschaft am Appellplatz entstand ein Brand, der erheblichen Schaden anrichtete.

Schweres Straßenbahnunglück. In Spezia stießen zwei Straßenbahnzüge mit über 100 Fahrgästen infolge falscher Weichenstellung zusammen.

Bantrüber töten drei Menschen. Abends veruchten zwei Eingeborene in Südtirols in eine Ban einzubringen. Als sie dabei von einem Wärtel überrollt wurden, gaben sie mehrere Revolverkugeln auf ihn ab und zerlegten ihn tödlich.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Elksfeth, den 27. Februar 1934

Tages-Zeiger

Uf-gang: 7 Uhr 23 Min. U-ntergang: 5 Uhr 58 Min

Schwaffer: — 1 Uhr Vorm. — 1.53 Uhr Nachm.

28. Februar: 2.05 Uhr Vorm. — 2.40 Uhr Nachm.

Gegen 2 Uhr Montag nachmittag verließ das Torpedoboot 158 unsern Hafen. Um 2.30 bis 3.15 Uhr trafen von Oldenburg in kurzen Abständen hier die 5 Minen-suchboote ein, und setzten nach kurzem Aufenthalt ihre Fahrt nach Bremerhaven fort unter den Aufsichtsrufen der Bevölkerung.

W D V - Opfertag für die Winterhilfe. Wie überall, sammelten auch in Elksfeth die Schulkinder am letzten Freitag wieder für den Opfertag des W D V, den dieser für die Winterhilfe eingelegt hat.

Elksfether Handball. Das gute Beispiel der eifrig spielenden Elksfether Wädel hat die Turner des T S V angeregt, auch wieder mit einer Handballmannschaft herauszukommen.

Amlichen Revision im Segelflugzeugbau. Landesbaulehrer Dirksmeier und Bauleiter Köster, Oldenburg, erschienen unvermuttert bei der Fliegergruppe zur Revision und zur Begutachtung.

Mit der Vertung und Herrichtung unseres Heimat-museums wurde Reichschullehrer Waechter beauftragt. Rache elektrisch! Der Landes-Gesellschaftsverband Oldenburg schreibt uns: Durch Einführung des 10 Vg-Stromtarifs für Wärmezwecke (sogen. Wärme-tarif) ist den Stromkonsumenten die wirtschaftliche Verwendung elektrischer Haushaltungsgerte möglich gemacht.

Nach einer von der Deutschen Herings-shandels-Gesellschaft m. b. H. Bremer zusammengestellten Statistik beläuft sich der Totalfang der deutschen Heringsflotiere im Nordseegebiet für 1933 auf 520 522 Kantjes gleich circa 399 156 Faß.

König Boris von Bulgarien hatte in Paris Besprechungen mit Ministerpräsident Doumergue und anschließend mit Außenminister Barthou.

Großfeuer in Kassel. In einem Vorratsgebäude der Segetuchweberei Baumann und Veder in Kassel entlud aus bisher unbekannter Ursache Feuer, das sich infolge der in dem Gebäude lagernden leicht brennbaren Vorräte sehr schnell ausbreitete.

Brand im Gebäude der Kölner Bürgergesellschaft. Im Gebäude der Kölner Bürgergesellschaft am Appellplatz entstand ein Brand, der erheblichen Schaden anrichtete.

Schweres Straßenbahnunglück. In Spezia stießen zwei Straßenbahnzüge mit über 100 Fahrgästen infolge falscher Weichenstellung zusammen.

Bantrüber töten drei Menschen. Abends veruchten zwei Eingeborene in Südtirols in eine Ban einzubringen. Als sie dabei von einem Wärtel überrollt wurden, gaben sie mehrere Revolverkugeln auf ihn ab und zerlegten ihn tödlich.

Eingliederung der Landhelfer in die Hitler-Jugend. Durch die in den Händen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung liegende Landhilfe sind bisher rund 200 000 arbeitslose Jugendliche, besonders aus den Großstädten, auf das Land in bäuerliche Arbeit gebracht worden.

Geschäftliches

Auf die vom Winterhilfswerk ausgehenden Gutscheine für Hilfsbedürftige über Braunkohlenspektis kann jeder Berechtigete von seinem Kohlenhändler alle Sorten rheinischer Brickets, und zwar auch die durch ihre hohe Heizkraft und isparame Verbrennung bei allen Verbrauchern beliebtesten rheinischen Zoolbrickets, 'B N', oder 'B' anfordern, so daß jeder Inhaber eines Gutscheines die Gewähr hat, erstklassige Braunkohlenspektis zu bekommen.

Erfolg im Leben!

Im Beruf und in der Gesellschaft spielt die Weisheit eine größere Rolle als Sie vielleicht denken. Menschen, die gepflegt aussehen, machen immer einen guten Eindruck. Söhne, gut gepflegte Zähne werden Ihnen helfen, schneller Sympathien zu gewinnen.

Landhilfe will diese Jugendlichen möglichst dauernd mit der ländlichen Wirtschaft verbinden. Um dies Ziel zu erreichen, werden die Landhelfer in die Familien- und Hausgemeinschaft des Bauern aufgenommen. Darüber hinaus ist es notwendig, die Landhelfer auch mit der bäuerlichen Jugend der Dörfer, in denen sie ihre Arbeitsstellen haben, in möglichst engen kameradschaftlichen Zusammenhang zu bringen. Nach einer kürzlich getroffenen Vereinbarung zwischen dem Reichsbauernführer und dem Jugendführer des Deutschen Reiches sind die noch bestehenden landständlichen Jugendorganisationen in die Hitler-Jugend überführt worden. Damit ist die Hitler-Jugend auch auf dem Lande die einzige Jugendbewegung. Im Zuge der Vereinhilfsbildung der gesamten deutschen Jugend und um insbesondere isolierten Gemeinschaftsbildungen unter den durchweg städtischen Landhelfern vorzubeugen, sind der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und der Jugendführer des Deutschen Reiches übereingekommen, die Landhelfer und Landhelferinnen in die Hitler-Jugend einzugliedern. Damit ist die weltanschaulich-politische Erziehung und die körperlich-sportliche Erleichterung derjenigen Landhelfer und Landhelferinnen, die in den Altersgrenzen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel stehen, gewährleistet. Die Regelung gilt sowohl für die in bäuerlichen Betrieben angelegten Landhelfer als auch für Landhelfergruppen auf Siedlungsgütern. Der Anstoß der Landhelfer an die Gemeinschaft der deutschen Jugend wird ihre Umstellung zu bäuerlicher Arbeit und landverbundenem Denken fördern. Wegen der Betreuung derjenigen Landhelfer, die nicht unter die Altersgrenze der Hitler-Jugend fallen, wird die Reichsanstalt mit den entsprechenden Organisationen der Bewegung demnächst Fühlung nehmen.

*** Nodenkirchen.** Der Gemeinderat beschloß in zweiter Lesung mit 10 gegen 1 Stimme die Aufhebung der höheren Bürgerschule zu Ostern d. J., womit das Schicksal der Schule besiegelt ist. Weiter stimmte der Gemeinderat der Errichtung von Siedlungen in Allersfeld in Form von Gruppen-siedlungen durch die Gemeinde zu. Der Gemeindevorstand wurde ermächtigt, bis zu 5000 RM über das Guthaben eines von der Gemeinde bei einer Bank oder anderen Kasse unterhaltenen laufenden Schein-Kontos oder über einen der Gemeinde eingeräumten Kredit selbstständig zu verfügen. Der Zinsfuß für Baudarlehen wurde von 4 auf 3 v. H. herabgesetzt.

*** Oldenburg.** Unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzers Amtshauptmann Brand fand im „Graf Anton Günther“ eine Ausschüßsitzung statt, an der die Vertreter der im Landeselektrizitätsverband zusammengeschlossenen Elektrizitätswerke teilnahmen. Zunächst gab Amtshauptmann Brand einen interessanten Überblick über die Tätigkeit des Verbandes von der Zeit seines Entstehens bis jetzt. Die innere Organisation im Versorgungsgebiete durchzuführen, sei die Hauptaufgabe des Verbandes gewesen. Es wurde festgestellt, daß bei vielen Genossenschaften noch nicht alles so sei, wie es sein mußte. Eine große Zahl der Genossenschaften habe sich dem Verbandsangehörigen und ihre Stromverteilungsanlagen dem Verbandsangehörigen. Mit einer weiteren großen Anzahl von Genossenschaften sind noch Verhandlungen betreffs eines Anschlusses an den Verband im Gange. Jedenfalls werden sie bei Bekanntgabe des neuen Verbandstarifs sich bald zu einem Anschluß entschließen. Weiter berichtete Amtshauptmann Brand über die Verwendung der in der ersten Ausschüßsitzung genehmigten Anleihe von 150 000 RM aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Mit den Nordwestdeutschen Kraftwerken führte die Staatsregierung Verhandlungen zwecks Abschluß eines Stromlieferungsvertrages, die wohl in aller nächster Zeit erledigt sein werden zur Zufriedenheit der Beteiligten. Die unterschiedlichen Preise, die noch jetzt gehoben werden, sollen bei der Einführung des neuen Verbandstarifs fort. Darauf folgte die Festsetzung der vom 1. April d. J. ab geltenden Strompreise, wie folgt: Lichtstrom 25 Pfg. je Kilowatt, für den Mehrverbrauch gegenüber dem letzten Jahre 15 Pfg. und bei Beschaffung und Benutzung eines elektrischen Herdes 10 Pfg.; für Kraftstrom 15 Pfg. je Kilowatt, für Wärmestrom 10 Pfg., für die Straßenbeleuchtung 12 Pfg. und für Verwaltungsgebäude je Licht- und Kraftanschluß je Monat 50 Pfg. Der Ausschüß ermächtigte den Vorstand des Landeselektrizitätsverbandes allgemeine Stromlieferungsbedingungen auf der Grundlage der von der Vereinigung der Elektrizitätswerke herausgegebenen Musterbedingungen einzuführen. Sodann teilte Amtshauptmann Brand noch mit, daß der Ministerpräsident als Vertreter der vom Ministerium des Innern bestellten Vorstandsmitgliedern folgende Herren bestimmte: 1. als Vertreter des Bauwirtschaftsberaters Fromm, Staatskommissar von Seggern, 2. als Vertreter für Finanzrat Dr. Wehage, Landwirt J. Wente, Wäke.

*** Oldenburg.** Schon in der Morgenfrühe des Sonntages ließ das Oldenburgische Staatsministerium an den Denkmälern der ehemaligen oldenburgischen Truppen-teile, nämlich dem 11er-Denkmal bei der Schloßwache, dem Denkmal der 19er Dragoner in Otterburg und dem Denkmal der 62er Feldartillerie an der Feiner Straße prachtvolle Kränze niederlegen. Sie trugen die Aufschrift auf schwarz-weiß-rotten Schleifen und Hakenkreuz-Schleifen: Den im Weltkriege gefallenen Helden zum Gedächtnis. Das Staatsministerium. Staatsminister Pauly gehörte selbst zu den Abordnungen des Ministeriums, die die Kränze niederlegte. Umher ihm geschah dies durch Ministerialrat Noß, Ministerial-Oberrichter Alvens und Verwaltungsassistent Wühs, so daß die höheren, mittleren Beamten und Angestellten vertreten waren.

*** Oldenburg.** Die Sonntag vormittag erfolgte Vereidigung der Amtswalter gab dem Wille unserer Landeshauptstadt schon am Sonnabend ihr Gepräge. Unter den Passanten der festlich geschmückten Straßen befanden sich in großer Zahl Brautpaare. Am Nachmittag versammelten sich die Kreisleiter, Personalreferenten, Organisations- und Schulungsleiter gemeinschaftlich mit der Gauleitung im Landtagsgebäude. In Papes Restaurant am Heiligengeistwall waren die Kreispropagandaleiter, Presse-, Kultur-, Film- und Wildwarte aus Weser-Ems

Aufruf an alle Frauerverbände im Gaugebiet Weser-Ems

Um eine möglichst erfrischende und fruchtbringende Arbeit innerhalb der Frauerverbände und untereinander zu gewährleisten, ist reichsweit der Zusammenschluß sämtlicher Frauerverbände im „Deutschen Frauenwerk“ angeordnet. Durch die Gaufrauenchaftsleiterinnen, die gleichzeitig Gaustellenleiterinnen des Deutschen Frauenwerks sind, werden die Kreisfrauenchaftsleiterinnen der NS-Frauenchaft zu Kreisringführerinnen des Deutschen Frauenwerks ernannt. Letztere haben alle Frauerverbände ihres Kreises zu Kreisringen des Deutschen Frauenwerks zusammen zu fassen. In den einzelnen Orten sollen Ortsringe eingerichtet werden. Dazu wird von der Kreisringführerin für jeden Ort eine Ortsringführerin vorgeschlagen. Die Gaustellenleiterin hat die in Vorschlag gebrachten Ortsringführerinnen zu bestätigen. Die Gauversammlung veranlaßt die Bekanntgabe der Namen durch die Tagespresse.

Ich richte an alle bestehenden Frauerverbände innerhalb des Deutschen Frauenwerks im Gau Weser-Ems die herzlichste Bitte, sich drüchlich unter Führung der Ortsringleiterinnen zusammenzuschließen. Wichtig ist es, daß die Frauerverbände, die sich bisher dem Deutschen Frauenwerk nicht eingegliedert haben, jetzt ihren Beitritt erklären. Sie schließen sich sonst selbst von der gemeinsamen deutschen Frauenarbeit aus und damit auch von der Vertretung bei sämtlichen Reichs- und Landesbehörden, sowie von der Verbindung mit der NSDAP. Die Einzelmitgliedschaft im Deutschen Frauenwerk fällt fort.

Liebe deutsche Frauen! Seid bereit! es geht um die

Deutsche Volksgemeinschaft.

Hell Hitler!

gez. Friedel Klasing,
Gaufrauenchaftsleiterin der NS-Frauenchaft
Gaustellenleiterin des Deutschen Frauenwerks
Gau Weser-Ems.

bekommen, um über Aufklärungs- und Schulungsarbeit zu beraten. In einer Sonderführung im Hindenburghaus tagten die Kreisvorsitzenden der Untersuchungs- und Schlichtungsausschüsse, im Hotel Graf Anton Günther NS-Gaio und Rassenwaller der NSD, im Jeverländischen Hof die Kreisbetriebszellenleiter, in Fißlers Hotel die Kreisleiterinnen und NS-Frauenchaft mit Vertretern der Gauleitung. Die HJ und der Bund Deutscher Mädel zogen in großen Scharen nach dem Schloßsaal, um von den Führern Vorschriften und Befehle entgegen zu nehmen. Gegen 6 Uhr abends stellte sich auf dem Pferdemarkt-plate ein imposanter Fackelzug zusammen, um durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Ziegelhof zu marschieren, wo eine Parteigründungsfeier für die alte Garde den Tag beschloß. An der Spitze des Zuges bemerkte man u. a. Reichsstatthalter Röder und Ministerpräsident Joel. Sonntag liefen schon in der Frühe aus allen Richtungen ungezählte Sonderzüge ein, denen tausende von Teilnehmern der Vereidigungsveranstaltung entfielen. Sie wurden von den Oldenburg Kameraden und den bereits am Sonnabend eingetroffenen Auswärtigen empfangen und unter Vorantritt der Kapellen nach den Sammlungsplätzen geführt, namentlich nach dem historischen Paradenwall. Der Pferdemarktplatz wies einen prächtigen Schmuck auf. Schon vor 10 Uhr begann der Anmarsch borthin. Kolonne auf Kolonne rückten an. Viele Tausende harrten dann den Ansprachen, die aus München herübergegeben wurden. Mit fester Stimme leisteten sie alle Adolf Hitler den Schwur unverbrüchlicher Treue und unbedingten Gehorsams. Ein ergreifendes Bild der Einheit und des gemeinsamen Willens. Ein überaus langer Festzug bewegte sich durch die Stadt nach dem Adolf Hitler-Haus und zurück auf einem anderen Wege als gekommen nach dem Pferdemarktplatz. Es galt dann, den leblichen Menschen aufzurichten, wozu in vielen Lokalen in trefflicher Weise vorbereitet war. Schon um 3 Uhr nachmittags brachte der erste Sonderzug die ersten Gäste wieder von hier fort, die anderen folgten in bestimmten Zeitabständen. Sämtlichen Teilnehmern dürfte die Erinnerung an das gewaltige Gesehnis noch lange in großer Vereidigung nachhallen.

*** Zwischenahn.** Die hohen Rüststände haben der Verwaltung des E-Werkes schon seit langer Zeit Veranlassung gegeben, auf den pünktlichen Eingang der Lichtgelder zu sehen und mit entsprechenden Maßnahmen zu drohen. Jetzt ist jedem Stromabnehmer mitgeteilt worden, daß die Zahlung der Lichtgelder bis zum Monatschluß zu leisten ist, andernfalls ohne weiteres die Stromabnahme gesperrt wird. Wer am 3. eines Monats noch Lichtschulden hat, erhält ohne weitere Mahnung keinen Strom mehr.

*** Rüstingen.** Der Bauverein Rüstingen hat beschlossen, in der Kolonie Siebelsburg noch hundert neue Arbeiterwohnungen zu schaffen. Jede dieser Wohnungen, die neuzeitlich hergerichtet wird, bekommt ein Stück Gartenland. Die Mittel für den Bau sind gesichert, der Baubeginn ist auf Anfang April festgelegt.

*** Jever.** Der Amtsvorstand des Amtsverbandes Friesland hat in seiner Sitzung vom 21. Februar einem Vergleichsvorschlag über die Sparlastenentschuldigung zugestimmt. Wie berichtet, war der Stadt für den Leberzug der früheren Sparkasse für Stadt und Amt Jever auf die Landesparkasse zu Oldenburg eine Entschuldigung von insgesamt 300 000 RM zugestimmt worden. Da bekanntlich auch der frühere Amtsverband Jever an den Entschuldigungen der Sparkasse beteiligt war, mußte auch mit diesem eine Auseinandersetzung erfolgen, und zwar zu Lasten des der Stadt gehörigen Entschuldigungsvertrages. Auf Vorschlag des Herrn Ministerpräsidenten Joel ist jetzt ein Vergleich zustande gekommen, wonach die Stadt Jever aus ihrem Entschuldigungsvertrage einen Betrag von 47 000 RM an den Amtsverband Friesland zahlt. Die Abfindung für den Amtsverband ist in der Weise errechnet worden, daß von der Gesamtentschuldigungssumme von 300 000 RM für das Geschäftsjahr zunächst 65 000 RM zugunsten der Stadt abgezogen worden sind und dann von

dem verbleibenden Betrag ein Fünftel für den Amtsverband gerechnet wurde.

*** Delmenhorst.** Der arbeitslose Weber Alois Z. von hier baute aus 4800 Streichhölzern eine Geige. Die Summe entspricht etwa acht Paketen Streichhölzer. Es ist im Musikhaus Guntemann in der Bahnhofsstraße ausgestellt. Ziel brauchte für diese Arbeit zwei Monate.

*** Cloppenburg.** Der am Dienstagabend bei großer Aufregung hervorgerufene Diebstahl eines Postbeutels mit Werten von etwa 12 000 RM, wurde gefändigt. Die maßgebend von dem Angestellten Vogt ausgeführt. Die eingehenden Nachforschungen erbrachten verschiedene Verdachtsmomente gegen V., so daß er verhaftet wurde und nach längerem Zeugen die Tat eingestanden hat. Es muß zwar nicht die Beute in seinem Besitz mehr vorgefunden aber sein Helfershelfer, der Gändler Engelbart Wührmann aus Börgermoor, konnte bereits ebenfalls verhaftet werden. Dieser bestreitet, etwas mit dem Diebstahl zu tun, den wertvollen Inhalt des Postbeutels gehabt zu haben. Bis jetzt wurde die Diebesbeute allerdings noch nicht gefunden, doch wird es nur eine Frage der Zeit sein, ob auch V. ein Geständnis ablegt und das Verbrechen der Geige frände nennt. In den Angaben des V., der als Kellner bei dem Posthalter angestellt ist, und verardredetermaßen dem V. das gestohlene Gut in einem unbewachten Kasten blickt ausgefacht haben will, ist nicht zu zweifeln.

*** Garpestedt.** Eine Standal-Affäre beschäftigte diesen Tagen die hiesigen Einwohner. Vor etwa 20 Tagen meldete ein Beamter der hiesigen Kleinbahn beim Betriebsleiter, daß in der Buch- und Klassenführung eine nicht in Ordnung sei. Auf eine Meldung des Betriebsleiters beim Kleinbahnamt Hannover wurde sofort ein Beamter von dort beauftragt, die Differenz zu klären. Derselbe stellte fest, daß von drei Beamten unserer Kleinbahn Unterschlagungen in Gesamthöhe von circa 8000 M verübt worden sind. Die drei Beamten wurden freigestellt. Die Angelegenheit wird selbstredend noch Nachspiel haben.

Kohlen-Winterhilfe.

Es wird darauf hingewiesen, daß der Inhaber eines

Gutsheines für Braunkohlenbriketts

Anspruch hat auf alle Sorten rheinischer Briketts, also auch auf

Doofbriketts „GR“ oder „B“

Weißer Woche

vom 26. Februar bis 3. März

Nur Qualitätsware
Bekannt billige Preise

Th. v. Freedon

Bücher bindet hat abzugeben
Ziegelei Huntebrunn
Bücherei Bargmann
schnell
tauber
preiswert
Buchbinderei Bargmann
mit Firmenaufdruck
fertig an
L. Zirk, Buchbrucker

Sturm 310 Elsfleth
Sonnabend, den 3. März 1934, 20 Uhr
im „Lindenhof“
Militär-Konzert
ausgeführt von der gesamten Standarten-Kapelle der Standarte 10
Anschließend: **Manöver-Ball**
Eintritt einchl. Tanz 75 Pfg., für Uniformierte 50 Pfg.